

G.W.
107.370

Strassburg (Els), den 22. Aug. 1888.

Sehr geehrter Herr!

Entschuldigen Sie gütigst, dass ich Ihnen
nicht länger Mittheilung davon gemacht, aus welchem
Gründe ich in dem letzten Stadium dem Antrag
auf Erwerbung Ihrer Bibliothek zurück-
gezogen habe; mehrere persönliche Angelegenheiten an-
stehender Natur haben mir immer die Gedanken abgelenkt.
Nachdem ich im Bayreuth in Erfahrung gebracht, dass
meinem Antrage kaum irgendwelche Unterstützung zu
Theil werden würde und ich im Hinblick auf den aller-
dings niedrigen Stand des Vereinsvermögens solches be-
grüßlich fand, dachte ich doch durch die Fälligkeit des
Antrags eine für später oder vielleicht anderwärts
wirksame Anregung zu geben. Nach dem Verlaufe

des ersten Theils der Generalversammlung aber,
in welcher einzige Herren in der peinlichsten
Weise den Beweis erbrachten, dass persönliches
Interesse oft weit ab von der Bethätigung ge-
meinsamen Interesses an unserer Sache zu füh-
ren im Stande ist, was zu fürchten, dass mein
Antrag die Wogen, welche sich sehr allmählich
geglättet hatten, aufs Neue in die bedenklichste
Bewegung versetzen würde. Um das zu wagen
und somit dem Schlusse der Versammlung die
verlorenste Farbe zu geben, wie der Anfang hatte,
dage war mir die überdies minimale Erfolg meine
Antrags immerhin noch zu wohlentzsch.

In jeder Richtung blüht uns, so gross der Erfolg
gewesen ist, nur wir durch den Verlauf der

Festspiele heuer erwiesen erachten dürfen, noch Vieles und
Grösseres zu erwünschen, zu hoffen!

Hochachtungsvoll grüssend

Ihr ergebener

Dr. Ernst Meyer

